

Der Schweinebesitz und der Umfang der Schweinehaltung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bruch der Schlachtviehmärkte regelmässig die Preislage der fetten und abgehenden Kühe am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wird. Das hat aber zur Folge, dass im Abstossen von Schlachtkühen eine Verzögerung eintritt, so dass in kurzer Zeit eine starke Vermehrung der Kuhbestände möglich wird. Zudem hat die Zählung auch festgestellt, dass die Bestände an über 2jährigen Rindern (wie übrigens auch an 1—2jährigen) sehr gross sind und mit einer starken Remonte zu rechnen ist. Der Produktionsapparat ist bereit und eine kleine Störung im Preisverhältnis kann innert kurzer Zeit zu einer starken Vermehrung der Kuhbestände und damit auch der Milchproduktion führen.

4. Der Schweinebesitz und der Umfang der Schweinehaltung.

Die Zahl der Schweinebesitzer hat gegenüber dem Vorjahr weiterhin zugenommen. Die Vermehrung betrug im Durchschnitt des Kantons 4,1 %; sie war am kleinsten im Oberland mit 2,1 %, betrug für das Mittelland 3,1 % und steigt für den Jura auf 8,6 %. Die Schweinebestände zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 10,8 %. Daran sind besonders die grösseren Mastschweine beteiligt (21,3 %), aber auch die jüngeren Faselschweine weisen eine Vermehrung von 15,7 % auf. Nur die Mutterschweinebestände und die Bestände an Saugferkeln blieben gegenüber dem Vorjahre unverändert.

Die Entwicklung der Bestände in absoluten Ziffern ist aus nachfolgender Uebersicht erkenntlich. Es wurden ermittelt:

Wirtschafts- gebiete	Zuchttiere		Saugferkel bzw. Ferkel bis 2 Monate alt	Fasel- und Mastschweine		Total Schweine
	Eber	Mutter- schweine		bis 6 Monate alt	über 6 Monate alt	
a. „Oberland“:						
1926	36	785	1953	4854	2430	10058
1929	38±3	759±117	1889±248	5369±330	3456±146	11511±763
1930	32±2	822±160	1677±423	4858±377	2829±205	10218±751
1931	44	1135	4838	5640	2465	14122
1932	44±7	1148±87	6424±552	6595±519	2485±279	16696±367
b. „Mittelland“:						
1926	487	8986	17789	43177	41517	111956
1929	574±55	10073±397	19993±1019	59350±1559	45166±1025	135156±2463
1930	486±24	11012±494	23388±2023	57540±1878	36202±1291	128628±1948
1931	689	15940	44161	65813	38478	165081
1932	879±44	15836±271	43809±1281	75975±1777	47213±1116	183712±2311
c. „Jura“:						
1926	94	2395	3196	5771	7111	18567
1929	123±11	2631±208	3700±432	8677±263	5455±559	20586±602
1930	55±16	3213±259	6973±888	8280±386	3134±374	21655±665
1931	175	3919	11100	10133	5671	30998
1932	217±28	3885±153	9806±377	11823±497	6826±794	32557±713
Total Kanton:						
1926	617	12166	22938	53802	51058	140581
1929	735±41	13463±476	25582±1135	73396±1706	54077±1833	167253±2727
1930	573±28	15047±625	32038±2386	70678±1899	42165±1930	160501±2502
1931	908	20994	60099	81586	46614	210201
1932	1140±60	20869±378	60039±1743	94393±1958	56524±1771	232965±2522

Auf Grund unserer Bestandesermittlungen haben wir in den letzten zwei Jahren für die zu erwartende Entwicklung der Schweinemärkte Voraussagen abgegeben. Im letzten Jahr äusserten wir uns dahin, dass das Angebot in Schlachtschweinen sich zunächst nicht wesentlich vermehren, und sich die Preise auf einem reduzierten Niveau bis in den Nachsommer hinein halten werden. Im Laufe des Winters werde dagegen das Angebot fetter Schweine stark zunehmen und zu einer starken Belastung der Märkte führen. Das Ueberangebot werde bis in das Spätfrühjahr 1932 anhalten.

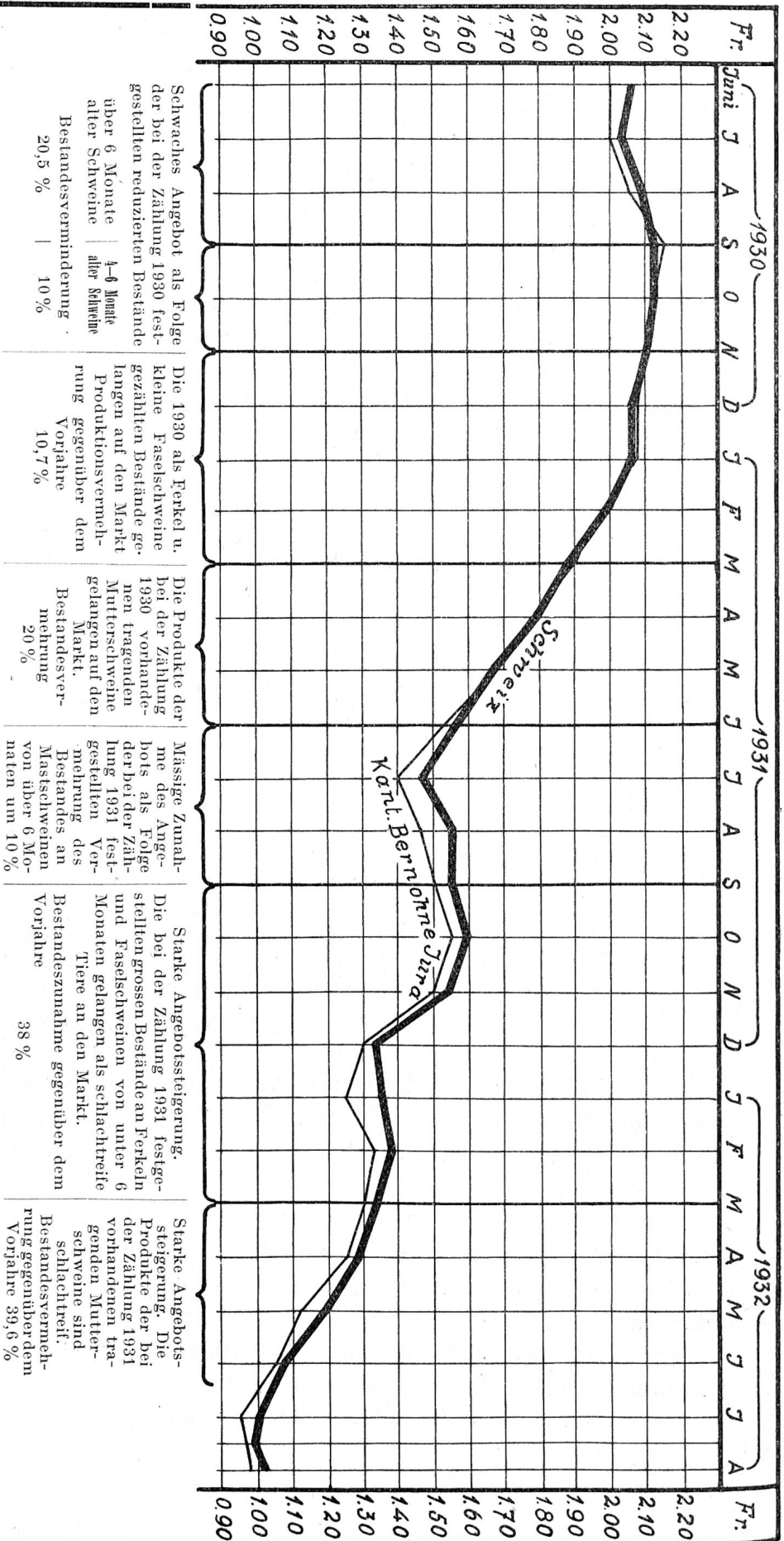
Die Entwicklung der Fettschweinemarkte hat diese im Mai 1931 abgegebene Prognose in gleicher Weise wie auch die im Juni 1930 veröffentlichte Voraussage in vollem Umfange bestätigt. Es geht das aus nachfolgender Aufstellung hervor. Es notieren nach der „Schweizerischen landwirtschaftlichen Marktzeitung“ je erste Hälfte des Monats in Franken:

	Ferkel im Alter von 2 Monaten per Stück		Fette Schweine in grossen Transporten franko Bahn- station oder Dorfmetzgerei per 100 kg Lebendgewicht	
	Schweizerisches		Schweizerisches	
	Bern ohne Jura	Mittel	Bern ohne Jura	Mittel
1930				
April	60	63,5	2,20	2,17
Mai	66	65,0	2,10	2,08
Juni	68	68,7	2,00	2,06
Juli	64	69,5	2,00	2,03
August	70	71,5	2,05	2,09
September	65	71,0	2,15	2,12
Oktober	52	62,5	2,12	2,12
November	48	56,6	2,10	2,10
Dezember	50	56,0	2,08	2,06
1931				
Januar	52	58,7	2,08	2,06
Februar	47	55,7	1,98	1,99
März	50	55,2	1,90	1,88
April	48	53,9	1,78	1,79
Mai	48	53,2	1,68	1,67
Juni	42	46,2	1,53	1,56
Juli	35	40,0	1,40	1,47
August	43	42,0	1,47	1,55
September	37	43,1	1,50	1,55
Oktober	38	41,0	1,55	1,59
November	28	36,5	1,50	1,54
Dezember	25	29,9	1,30	1,33
1932				
Januar	22	31,1	1,25	1,35
Februar	28	31,4	1,33	1,38
März	29	33,6	1,30	1,34
April	30	33,5	1,25	1,28
Mai	30	33,2	1,12	1,19
Juni	28	31,2	1,05	1,07
Juli	23	27,7	0,95	1,00
Juli, II. Hälfte .	21	26,1	0,97	0,99

Der Preisverlauf und die abgegebenen Marktprognosen bringen wir auf dem Kurvenbild Seite 18 zur Darstellung. Die eingetragene Kurve stellt die Bewegung der Preise fatter Schweine je Kilo Lebendgewicht dar.

Auf dem Schweinemarkt macht sich ein zyklischer Verlauf der Preiskurven bemerkbar. Die bisher für einen Zyklus angenommene Umlaufszeit von 3 Jahren trifft für die derzeitige Periode nicht zu, denn sonst hätte die Aufwärtsbewegung der Preise schon vor Jahresfrist einsetzen müssen. Wir mussten aber im Mai 1931 einen Weiterverlauf der abgleitenden Preiskurve für ein Jahr in Aussicht stellen. Dabei gründeten wir unser Urteil einmal auf den vorliegenden Altersaufbau der Schweine-

Marktprognose und Kurvenbild über die Bewegung der Fetschweinepreise.

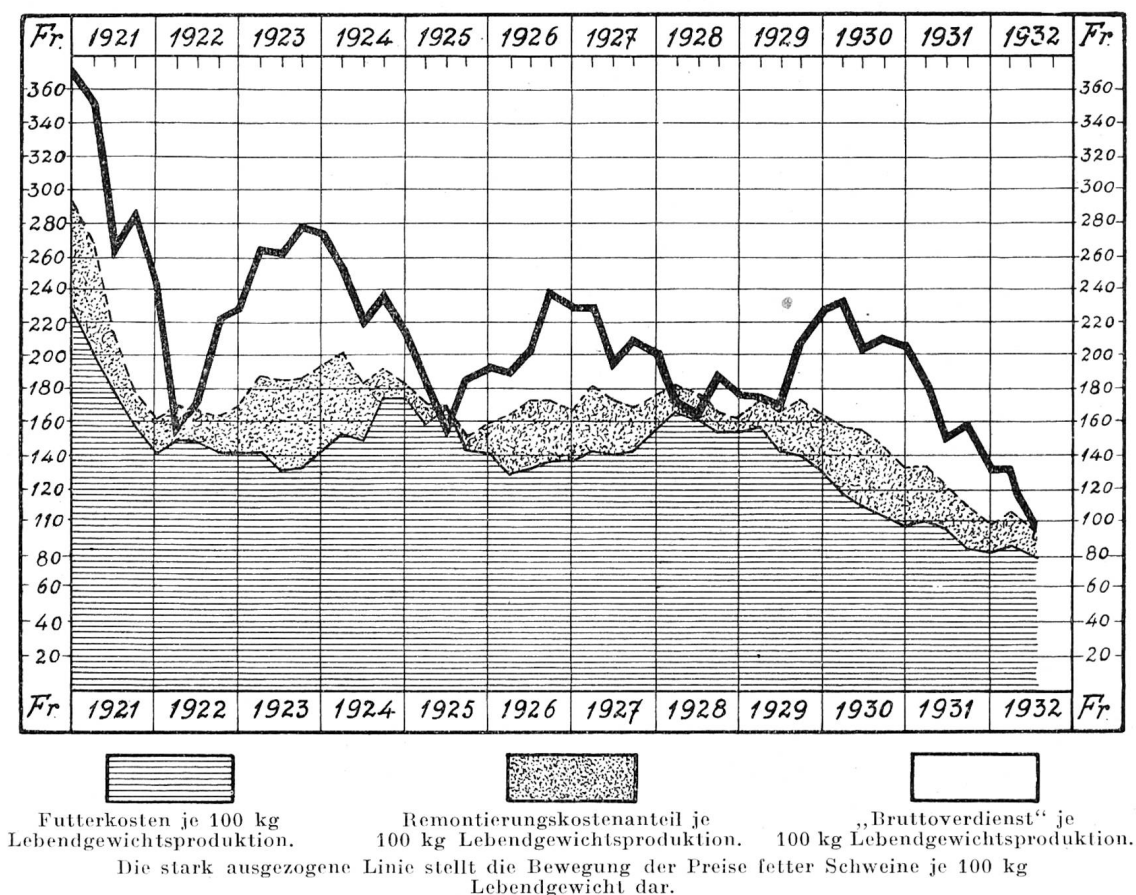


Prognose, abgegeben im Juni 1930. Bis zum Moment, da die bei der Zählung vorhandenen Sauferkel und jüngeren Fäsel-schweine in das schlachtreife Alter hinein ge-langen, wird eine Knappheit im Angebot fette-r Schweine bestehen. Diese ist gegenwärtig grösser als im Nachsommer, und sie wird sich sukzessive bis gegen den Herbst hin verlieren, um im Laufe des Winters in ein Ueberangebot überzugehen. Beim Verkauf der Erzeugnisse der jetzt tragenden Mutterschweine werden die Züchter bereits auf überfüllte Märkte stossen.

Prognose, abgegeben im Mai 1931. Das Angebot fatter Schlachtschweine wird sich vorerst, wegen der etwas schwachen Bestände an Mastschweinen im Alter von über 6 Monaten, nicht wesentlich vermehren, und die Preise werden sich auf einem reduzierten Niveau bis in den Nachsommer hinein halten können. Gegen den Herbst hin und, vor allem im Vorwinter werden die stark vermehrten Bestände der bei der Zählung vorhandenen Ferkel und Fäsel-schweine schlachtreif und zu einem starken Preisdruck führen, der um so schärfer fühlbar wird, als im Laufe des Winters auch das Angebot von Schlachtkälbern steigt und die Ungunst der Lage der Ferkelmärkte dazu führen wird, dass in den nächsten Monaten ein Teil der Mutterschweine nach ihrem Abferkeln gemästet und als Schlachttiere auf den Markt gelangen. Man hat deshalb damit zu rechnen, dass im Laufe des Herbstes durch das Abstossen gemästeter Muttertiere der Fetschweinemarkt besonders stark belastet wird. Mit dem Erscheinen dieser grossen Angebote am Markte wird der Preis fatter Schweine so reduziert, dass dem Mäster auch der bei heutigen Preisrelationen winkende kleine Nutzen verschwindet. Das Ueberangebot wird hinhalten, bis auch die Produkte der jetzt tragenden Mutterschweine als schlachtreife Ware vom Markte aufgenommen sein werden. Das wird sich bis in das Späthjahr 1932 hineinziehen. Vor diesem Termin ist eine merkbare, dauernde Erhöhung der Fetschweinepreise nicht zu erwarten.

bestände und sodann auf die Feststellung, dass infolge der gesunkenen Futtermittelkosten dem industriellen Schweinemäster, trotz reduzierten Fettschweinepreisen, bei Weiterführung der Produktion ein Nutzen verblieb. Solange aber ein solches Verhältnis vorliegt, liegt genügender Anreiz zur weiteren Ausdehnung und zum „Durchhalten“ der Produktion vor. Die Sanierung eines durch Ueberproduktion überlasteten Marktes kann aber nur durch Verminderung der Produktion erreicht werden. Diese setzt erst wirksam ein, wenn die Fettschweinepreise so tief gesunken oder die Futterkosten soweit gestiegen sind, dass der Mäster, der seinen Betrieb ausschliesslich auf zukäufliche Futtermittel aufgebaut hat, durch die Verkaufserlöse keinen „Bruttoverdienst“ mehr erhält, also nicht wesentlich mehr als die Auslagen für die Futtermittelzukäufe gedeckt findet und alle übrigen Kosten als Verlustpositionen abschreiben muss. Dieser Zustand führt zur wirksamen Abdrosselung der Produktion; erst hernach kann eine Gesundung erfolgen. Sie setzt sich rasch durch, wenn die Bestände an Muttertieren und Saugferkel klein sind; ist das nicht der Fall und muss vorerst auch in diesen Altersklassen eine Reduktion der Bestände durchgeführt werden, so wird der Gesundungsprozess langsamer und nicht ganz störungsfrei verlaufen. Rückschläge sind besonders dann zu erwarten, wenn gleichzeitig die Futtermittelpreise anziehen und die wachsenden Futterkosten vorübergehend zu einer beschleunigten Liquidation schlachtreifer Bestände führen.

Auf Grund der Futtermittelpreise und der Notierungen der Preise für Ferkel und für fette Schweine haben wir die Veränderung der wirtschaftlichen Lage von Schweinemastbetrieben, die ihre Produktion vollständig auf zukäufliche Futtermittel aufbauen und den Bedarf an Jungschweinen durch Zukauf von Ferkel- und Faselschweinen decken, verfolgt. Der Futterverzehr wurde, nach den Normen von Prof. Lehmann, angenommen per Kilo Lebendgewichtszuwachs mit $2\frac{1}{2}$ Kilo Mais, wovon $\frac{1}{2}$ Kilo ersetzt gedacht wurde durch Futtermehl, wenn dieses am Markte billiger war als durchgemahlener Mais, 2 Kilo Gerste, wovon 1 Kilo durch Kartoffelflocken ersetzt gedacht wurde, wenn diese billiger waren als durchgemahlene Gerste, sodann 100 Gramm Fischfuttermehl (Dorschmehl) und 200 Gramm Fleischfuttermehl. Die Futtermittelpreise entsprechen den Einkaufspreisen der Schweinemäster in der Umgebung von Bern. Die Berechnungen ergaben die in der graphischen Darstellung Seite 20 zum Ausdruck gebrachte Schicksalskurve der industriellen Schweinemastbetriebe.



Wie wird sich die Konjunktur weiter entwickeln? Die Schicksalskurve der industriellen Schweinemastbetriebe hat sich seit Jahresfrist allmählich verschlechtert, wurde aber erst im II. Quartal des laufenden Jahres bedenklich. Infolgedessen bot die Lage bis in das Frühjahr hinein Anreiz zu starker Produktion. Wir ermittelten folgende Bestände:

	1929 Stück	1930 Stück	1931 Stück	1932 Stück	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber 1931 Stück %	
Mutterschweine .	13 463	15 047	21 010	20 869	—	141 — 0,6
Ferkel, bis 2 Monate alt	98 978	102 716	60 099	60 039	—	60 — 0,1
Faselschweine, 2—6 Monate alt			81 586	94 393	+ 12 807	+ 15,7
Mastschweine, über 6 Mte. alt .	54,077	42 165	46 614	56 524	+ 9 910	+ 21,3

Aus dem Vergleich heraus kann man schliessen, dass der Fettschweinemarkt wegen der grossen Bestände von Ausmastschweinen — im Alter von über 6 Monaten — in den der Zählung folgenden 2—3 Monaten Mai bis Juli besonders stark belastet sein wird. Erst dieses grosse Angebot führt eine Abdrosselung der Produktion herbei, die eine wirksame Sanierung des Marktes auszulösen vermag. Auf den Fettschweinemärkten

wird sich die Folge der Produktionseinschränkung erst mit einer Verzögerung von 10—12 Monaten zeigen. Man hat also mit einem reichlichen Angebot an fetten Schweinen bis in die Frühjahrsmonate 1933 hinein zu rechnen. Zwar zeigten die Ferkel- und Mutterschweinebestände keine Vermehrung gegenüber den letztjährigen Ermittlungen. Es ist jedoch nicht zu übersehen, dass diese Altersgruppen bereits pro 1931 so stark besetzt waren, dass aus diesen Beständen heraus eine Ueberproduktion erwuchs. Die neuerdings festgestellten grossen Mutterschweinebestände sprechen nicht für eine baldige Gesundung der Schweinemärkte, dagegen ist auch keine weitere Verschärfung zu erwarten. Auf Grund unserer Feststellungen und der für die Konjunkturbeurteilung massgebenden Faktoren, haben wir der Fachpresse am 20. Mai folgende Voraussage für die Entwicklung der Schweinemärkte für die nächste Zeit abgegeben:

„Das starke Angebot, welches in unserer Prognose vom Mai letzten Jahres auf das Spätfrühjahr 1932 in Aussicht gestellt wurde, ist eingetroffen. Es wird sich noch für einige Wochen fühlbar machen, doch ist eine weitere wesentliche Verschärfung der Lage nicht mehr zu erwarten, vielmehr deuten die festgestellten Tatsachen darauf hin, dass bereits im III. Quartal eine Stabilisierung der Fettschweinepreise sich durchzusetzen vermag. Das Angebot bleibt aber nach diesem Zeitabschnitt noch sehr gross, und man muss damit rechnen, dass im Winter — mit dem Einsetzen grösserer Angebote von Schlachtkälbern — der Markt vorübergehend erneut stark belastet wird. Eine Erholung des Marktes von länger dauernder Wirkung kann nicht vor den ersten Monaten des Jahres 1933 erwartet werden.“